

Viele Flöten, keine Pfeife

Das Label **Accent** feiert seinen 25. Geburtstag. Und Andreas Glatt baut wieder Instrumente. Welche Verbindung zwischen diesen beiden Sätzen besteht, erläutert Gregor Willmes.

Foto: Accent



Wer Andreas Glatt kennen lernt, der weiß, dass das harte Musikgeschäft manchmal auch ganz menschliche Züge tragen kann. Denn Glatt hat mit keinem einzigen Künstler je einen Vertrag unterzeichnet. Auch nicht mit seinen internationalen Vertrieben. „Ein Mann, ein Wort.“ Hier gilt diese Devise noch. Doch wie ein Cowboy sieht der gemütliche, etwas rundliche Label-Gründer nicht aus. Glatt macht auch sonst seinem Namen keine Ehre. Seine Biographie weist viele Ecken und Kanten auf, überraschende Richtungswechsel, spontane Entscheidungen. Und dass einem manchmal im Bett die besten Ideen kommen, dafür ist er ein gutes Beispiel, denn ihm kam dort der Gedanke, ein Label ins Leben zu rufen. „Ich war nur ab und zu mal bei Aufnahmen gewesen, beispielsweise mit den Kuijkens“, erinnert er sich, „aber ich hatte nie zuvor ein Mikrophon in der Hand gehabt. Ich habe dann zuerst einige Musiker gefragt – zum Beispiel Wieland, Barthold und Sigiswald Kuijken, Paul Dombrecht und Jos van Immerseel –, ob sie mitmachen würden, wenn ich eine Schallplattenfirma gründe. Und merkwürdigerweise haben sie alle ‚Ja‘ gesagt.“

In diesen Tagen nun feiert das Label Accent sein 25-jähriges Bestehen. Mittlerweile sind rund 150 Aufnahmen im Katalog, von denen mehr als 120 noch erhältlich sind. Dass der Schwerpunkt des Repertoires auf der Alten Musik liegt, hat wiederum mit den Interessen und der Biographie des Labelgründers zu tun.

Alles begann Anfang der 1970er Jahre. Andreas Glatt, 1945 in Celle geboren, kam nach Belgien, weil seine Frau Adelheid hier bei Wieland Kuijken Gambe studieren wollte. Er selbst hatte zuvor an der Schola Cantorum Basiliensis Flöte und

Verlosung von 20 CDs

Zum Jubiläum des Labels ist eine Kompilation mit dem Titel „**Accents of Baroque**“ erschienen, die mit Werken von Bach, Telemann, Händel, Couperin, Graupner, Marcello, Blavet, Hotteterre, Leo, Janitsch und Rebel einen hörens-werten und repräsentativen Überblick über Repertoire und Künstler des Labels gibt. Wenn Sie ein Exemplar dieser erlesenen Zusammenstellung gewinnen möchten, müssen Sie folgende Frage richtig beantworten: Wie viele Mitglieder der Familie Kuijken haben bereits für das Label Accent aufgenommen?

Schreiben Sie die Antwort bitte an:
FONO FORUM
Stichwort Accent
Eifelring 28
53879 Euskirchen

FONO FORUM verlost unter allen richtigen Einsendungen 20 Exemplare der „**Accents of Baroque**“. Einsendeschluss ist der 30. November 2004. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Außerdem suchten sie weltweit nach Vertrieben. „Wir haben selbst die Pakete versandt und Rechnungen geschrieben – das spart natürlich enorm. Ich weiß noch, wie wir einmal mit den Kuijkens und René

Jacobs in einer Kirche aufgenommen haben. Das haben wir zu zweit gemacht. Danach kam die Archiv-Produktion mit fünf Leuten. Zwei, die das Zeug einschleppten, und drei für die Aufnahme. Die ganze Sakristei war voll von Material. Und der erste sagte: ‚Das Band läuft.‘ Der zweite wiederholte: ‚Das Band läuft.‘ Schließlich gab es noch den dritten, der beurteilte, ob es gut lief. Die Majors haben zu viel Geld in solche Sachen gesteckt.“

Verhätschelte Stars und teure Hotels – das kam für Andreas Glatt nicht in Frage. Etwa sechs Produktionen pro Jahr sind so entstanden. Genug zum familiären Überleben: „Wir haben gut davon gelebt. Wir haben manche Titel auch 30.000 Mal und mehr verkauft.“ Zu den so genannten

generation für Accent aufgenommen. Letztere spielt auf der aktuellen Platte ihres Onkels Barthold mit, die vier wunderbare Flötenquartette von François Devienne vorstellt, die sich künstlerisch nicht hinter Werken Mozarts verstecken müssen.

Aufgenommen wurde die CD in Haarlems Vereenigde Doopsgezinde Kerk von Adelheid und Andreas Glatt. Denn nach wie vor sind die beiden für die Produktionen und die inhaltliche Ausrichtung von Accent mitverantwortlich. Viel arbeitet er in letzter Zeit beispielsweise mit Gitarristin Raphaëlla Smits zusammen: „Mich hat ihre Spielweise sehr angesprochen. Aber auch der Mensch. Ich finde es wichtig, dass man sich auch mit dem Menschen versteht. Wenn man eine Aufnahme macht, muss man immer eine Vertrauensbasis haben. Und ich habe sie im Laufe der Aufnahmen auch dafür interessieren können, alte Instrumente zu gebrauchen.“

Die wirtschaftliche Verantwortung für das Label hat Glatt im Jahre 2000 an Hanno Pfisterer, den Chef seines langjährigen

Mit den Kuijken-Brüdern hat er gleich mehrere Asse im Ärmel

Barockoboe studiert, sich dann aber als Instrumentenbauer betätigt. „Ich hatte in einem Museum in Basel mal eine alte Blockflöte in die Hand bekommen und fand diese so viel besser als all die Instrumente, die wir zu dieser Zeit spielten, dass ich anfang, mir selbst welche zu bauen“, sagt er. „Später habe ich auch Traversflöten gefertigt. Damals hat dann Hans-Martin Linde ein Instrument von mir gespielt. Und das ist von Mund zu Mund gegangen.“ Die Mundpropaganda verschaffte ihm ausreichend Aufträge: „Zum Schluss hatte ich eine Lieferzeit von zehn Jahren. Also wenn man ein Instrument 1980 bestellte, hätte man bis 1990 darauf warten müssen.“ Doch die Kunden von 1980 konnten länger auf ihre Instrumente warten: 1979 kam die erste Accent-Platte auf den Markt. Und ein Jahr später hatte Glatt mit dem Label bereits so viel zu tun, dass er sein Handwerk vorerst ruhen ließ.

Das Label war eine familiäre Angelegenheit: Glatt und seine Frau machten die Aufnahmen, die Nachproduktion, sie kümmerten sich ebenso liebevoll ums Layout wie um fundierte Beihefttexte.

Referenz-Platten – künstlerisch wertvoll und gut verkauft – zählen die Telemann-Fantasien mit Barthold Kuijken. Haydn-Trios mit den Kuijkens, Mozarts Requiem mit La Petite Bande. Der „Orfeo“ von Gluck mit René Jacobs und Sigiswald Kuijken, Haydns „Schöpfung“ mit La Petite Bande, in letzter Zeit Bachs Flöten-Sonaten mit Barthold Kuijken und Ewald Demeyre am Cembalo und die Oboen-konzerte von Marcello, Bach, Telemann und Händel mit Marcel Ponsele und Il Gardellino. Dass in den 1970er und 1980er Jahren in Belgien und Holland eine große Aufbruchstimmung in Sachen Alte Musik herrschte, hat den Aufschwung des Labels beflügelt. „Eine Linie ergibt sich dabei durch die Auswahl der Musiker. Das sind alles Leute, die immer auf der Suche nach neuer Literatur und nach Instrumenten sind. Neugierige Menschen – das ist das Wesentliche.“

Mit den Kuijken-Brüdern hält Glatt drei echte Trümpfe der Alte-Musik-Bewegung in der Hand. Mittlerweile hat mit der Sängerin Marie und der Bratscherin Sara sogar schon die nächste Kuijken-Ge-

deutschen Vertriebes Note 1, abgegeben. Dafür hat er nun wieder Zeit, Instrumente zu bauen. Ein Leben lang hat sich Andreas Glatt mit Flöten beschäftigt. Eine Pfeife jedoch, die sucht man in seiner Werkstatt vergebens. ■

Neue CDs

Devienne, Flötenquartette op. 16 Nr. 3 und op. 66 Nr. 1-3; Barthold Kuijken (Traversflöte), Ryo Terakado (Violine), Sara Kuijken (Viola), Wieland Kuijken (Violoncello); CD 24162

Concerti d'Amore: Werke von Graupner, Telemann und Vivaldi; Jan de Winne (Traversflöte), Marcel Ponsele (Oboe d'amore), Ryo Terakado (Viola d'amore), Il Gardellino; CD 24151

Händel, Concerti grossi op. 6 Nr. 5, 6, 10 und 12; Ensemble La Passione, Thomas Fey; CD 24164

Alle bei Accent/Note 1

Internet

www.accent-records.be

